

Aus:

CAROLIN KOLLEWE, ELMAR SCHENKEL (HG.)

Alter: unbekannt

Über die Vielfalt des Älterwerdens.

Internationale Perspektiven

Februar 2011, 280 Seiten, kart., zahlr. Abb., 29,80 €, ISBN 978-3-8376-1506-7

Wie leben ältere Menschen? Wie gestaltet sich das Zusammenleben zwischen Jung und Alt? Wie gehen wir mit dem Älterwerden um? Dieses Buch beleuchtet Aspekte des Älterwerdens in Deutschland, aber auch in Ländern wie China, Mexiko oder Tansania.

Aus den Perspektiven von u.a. Psychologie, Ethnologie, Literaturwissenschaften, Sozialpädagogik und Gerontologie stellen die Autorinnen und Autoren (z.B. Andreas Kruse, Christoph Türcke und Herrad Schenk) viele unserer Bilder vom Alter auf den Prüfstand. Dies eröffnet Raum, um mit dem Alter anders umzugehen.

Carolin Kollewe (Dr. phil.) ist Ethnologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg.

Elmar Schenkel (Prof. Dr.) ist Professor für Englische Literaturwissenschaft und Leiter des Studium universale an der Universität Leipzig.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

www.transcript-verlag.de/ts1506/ts1506.php

Inhalt

Einleitung

Carolin Kollewe | 7

I. BILDER DES ALTERS

Ästhetik des Alters

Christoph Türcke | 19

Vorhang auf für die neuen Alten!

Vom allmählichen Wandel unseres kulturellen Altersbildes
Herrad Schenk | 27

»Ich werde immer allein sein.«

Diskurse zum Alter bei Simone de Beauvoir
Ilse Nagelschmidt | 41

Des Alters neue Kleider?

Alter im Blick von Theater, Tanz und Film
Veronika Darian | 57

II. ALTERNDE GESELLSCHAFTEN

Altern in Unsicherheit

Gesundheit und Pflege von alten Menschen
in Indonesien und Tansania
Peter van Eeuwijk | 83

Generationenbeziehungen in alternden Gesellschaften

Ein Blick auf Deutschland und nach Tansania

Harald Künemund/Nele Marie Tanschus | 113

Generationenbeziehungen

und ihre Ausformung in Migrantenfamilien

Eine psychologische Perspektive

Haci-Halil Uslucan | 133

Absicherung und Situation

alter Menschen in der Volksrepublik China

Renate Krieg | 151

Altern in Mexiko – Altern in gesellschaftlicher Ungleichheit

Carolin Kollewe | 175

III. KÖRPER, GEIST, SEELE

Friseur und Fitnessstudio

Altersbilder, Schönheit und Körperpraktiken

Jutta Buchner-Fuhs | 199

Sexualität im Alter unter lebenslaufbezogener Perspektive

Vera Bamler | 223

Offenheit, Generativität und Integrität

als Entwicklungsaufgaben des hohen Alters

Andreas Kruse | 243

Die Suche nach der Vollkommenheit

Medizinische Utopien und ihre ethischen Konsequenzen

am Anfang und am Ende des Lebens

Ortrun Riha | 261

Verzeichnis der Autoren/-innen | 273

Einleitung

CAROLIN KOLLEWE

Das Altersthema ist aktuell in aller Munde. In Zeiten, in denen eine »Inflation der Alters- und Generationendiskurse« (Haller/Küpper 2010: 439) konstatiert wird, erscheint daher eine Publikation mit dem Titel »Alter: unbekannt« auf den ersten Blick etwas befremdlich. Allerdings ist das Alter trotz der jahrzehntelangen Erforschung durch verschiedene Disziplinen oftmals etwas Schwammiges geblieben. Es erscheint wie ein Schatten, der sich verändert, sobald man ihn zu fassen versucht. So weist der Begriff eine große Interpretationsbreite auf und in der Sozialgerontologie gibt es bis heute keinen allgemein anerkannten Begriff von Alter und Altern. Zwar stellt das Alter eine grundlegende Kategorie zur Strukturierung, Ordnung und Differenzierung innerhalb von Gesellschaften dar. Gleichzeitig aber verändert sich das »Alter« im Lebenslauf ständig. Damit unterscheidet es sich weitgehend von einer anderen zentralen Struktur- und Differenzierungskategorie, dem Geschlecht. Alter ist also relativ. Wer als alt beziehungsweise jung begriffen wird, hängt immer auch vom Alter der Person ab, die diese Zuschreibung vornimmt. Somit wird das Alter in gewisser Weise durch die Betrachtenden geformt (Schroeter 2008: 238ff.). Als soziales und kulturelles Konstrukt ist Alter nicht nur innerhalb einer Gesellschaft veränderlich, sondern auch zwischen Kulturen unterschiedlich.

Das Alter – verstanden als höheres und hohes Lebensalter – erscheint Menschen oftmals aber auch als Unbekanntes, weil sie es von sich weisen und dem Alter so etwas Fremdes zuschreiben.

In Anbetracht unzähliger negativer Konnotationen des Alters können sich viele in unserer Gesellschaft nicht mit der Kategorie »alt« identifizieren. Alter erscheint somit als »das Andere« (Schachtner 1999).

In diesem Buch nähern sich Wissenschaftler/-innen aus unterschiedlichen Fachbereichen dem Alter(n) an und werfen einen Blick auf ausgewählte Facetten dieses Phänomens. Alter(n) wird dabei nicht in seinen biologischen oder medizinischen Dimensionen analysiert, sondern vornehmlich aus kultur- und sozialwissenschaftlicher Perspektive. Vertreter/-innen aus den verschiedensten Geisteswissenschaften (Literatur- und Theaterwissenschaften, Geschichte, Philosophie, Psychologie, Pädagogik, Soziologie, Ethnologie und verschiedener Regionalwissenschaften) betrachten das Alter(n) aus ihrer jeweiligen Fachperspektive. Damit geben sie Einblicke in aktuelle wissenschaftliche Debatten um das Alter(n) und setzen sich kritisch mit gegenwärtigen Thematisierungen und Diskussionen des Alters auseinander. Das Buch ist in drei Teile aufgeteilt: Im ersten Teil nehmen die Autoren/-innen Bilder des Alters in unserer Gesellschaft in den Blick. Der zweite Teil beschäftigt sich mit dem Altern von Gesellschaften. Im Zentrum von Teil III stehen Konstellationen von Körper, Seele, Geist.

Altersbilder sind aktuell ein viel diskutiertes und bedeutsames Thema in unserer Gesellschaft, wie auch die Beiträge im ersten Teil des Buches zeigen. Nicht ohne Grund steht das Altersbild im Fokus des *Sechsten Altenberichts*, der 2010 vorgelegt wurde (DZA 2010). Abgesehen davon beschäftigt sich aber auch eine Vielzahl von wissenschaftlichen Untersuchungen aus unterschiedlichen Perspektiven damit, wie Alter in der Öffentlichkeit dargestellt wird, wie es in unterschiedlichen Medien präsentiert wird, wie sich Selbst- und Fremdbilder alter Menschen voneinander unterscheiden und wie sich Altersbilder auf ältere Menschen selbst auswirken. In Anbetracht des wachsenden Bewusstseins über den demografischen Wandel wird die Notwendigkeit eines neuen Altersbildes betont. Ziel der Gerontologie und politischer Spieler/-innen ist es häufig, das Älterwerden nicht mehr nur als negativen Abbauprozess darzustellen, sondern positive Seiten des

Lebensabschnitts Alter hervorzuheben. Dies hat unter anderem zu einer Anzahl von Konzepten geführt, welche die Kompetenzen und Potenziale älterer Menschen aufzeigen und darstellen, wie diese produktiv in die Gesellschaft eingebracht werden können – wie etwa durch ehrenamtliche Aktivitäten (zum Beispiel BMFSFJ 2005). Allerdings werden solche Diskurse in letzter Zeit zunehmend kritisch betrachtet und in ihren Auswirkungen sowohl auf ältere Menschen als auch auf die Wahrnehmung von älteren Menschen innerhalb der Gesellschaft hinterfragt (zum Beispiel Backes 2008; Pichler 2010).

Vor dem Hintergrund der aktuellen Debatten nähern sich die Autoren/-innen dieses Bandes unseren Bildern vom Alter und betrachten diese auch aus ungewohnten Perspektiven. So beschäftigt sich der Philosoph Christoph Türcke zunächst mit der »Ästhetik des Alters«. Er fragt nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden alter Dinge und alter Menschen sowie ihrer Bewertung. Aus dieser Analyse heraus plädiert er für einen »biografischen Blick« – nicht nur auf die Schönheit von Objekten, sondern auch auf die der Menschen. Herrad Schenk, Sozialwissenschaftlerin und freischaffende Autorin, zeigt auf, dass die oftmals negativen Altersbilder mit der Lebenssituation älterer Menschen in Deutschland tatsächlich wenig zu tun haben. Die Altersphase ist gegenwärtig häufig von einigen Spielräumen geprägt – ein Blick in die Zukunft zeigt allerdings auch große Herausforderungen. Simone de Beauvoirs Auseinandersetzung mit dem Alter(n) ist das Thema der Literaturwissenschaftlerin Ilse Nagelschmidt. Dabei bezieht sie in ihrer Analyse nicht nur de Beauvoirs Buch *Das Alter* ein, das als erste kulturwissenschaftliche Betrachtung dieses Themas gilt, sondern nimmt auch deren Beschäftigung mit körperlichem Abbau und dem Tod in anderen Werken mit in den Blick. Veronika Darian nähert sich Darstellungen alter Menschen in Theater, Tanz und Film aus theaterwissenschaftlicher Perspektive. In ihrer Analyse von unterschiedlichen Werken von Shakespeares *King Lear* bis zu Andreas Dresens *Wolke 9* erkennt sie, dass »ein anderer Umgang mit Alter, Körper und künstlerischem Material denkbar wird«.

Das Altern von Gesellschaften und damit verbundene Fragen nach dem Zusammenleben von Generationen und den Lebensbe-

dingungen älterer Menschen nehmen die Artikel im zweiten Teil des Buches in den Fokus. Dabei betrachten die Autoren/-innen sowohl unsere eigene Gesellschaft als auch Alter(n) in anderen Ländern. Denn der demografische Wandel stellt einen weltweiten Prozess dar, der in vielen sogenannten Schwellen- und Industrienationen voraussichtlich sehr viel schneller ablaufen wird als in Deutschland. Auch unsere Gesellschaft ist durch zunehmende kulturelle Diversität gekennzeichnet. Im Kontext der Debatten um das Altern unserer eigenen Gesellschaft, des globalen Alterungsprozesses und der Globalisierung ist daher in der Gerontologie sowie in vielen Regionalwissenschaften ein stärker werdendes Interesse an dem Thema Alter(n) im internationalen Vergleich zu verzeichnen. Die Betrachtung von Lebenslagen älterer Menschen in anderen Ländern sowie kulturelle und gesellschaftliche Kontexte der Lebensphase Alter(n) können unseren Blick auf dieses Phänomen erweitern. Dies lädt dazu ein, unsere eigenen Konzepte und Bilder vom Alter und den Umgang mit älteren und alten Menschen zu hinterfragen. Dabei ist es allerdings wichtig, eigene Wünsche und Hoffnungen beziehungsweise Befürchtungen nicht auf andere Gesellschaften zu projizieren. Altern ist überall ein ambivalenter Prozess und nirgendwo nur mit positiven oder allein negativen Entwicklungen verbunden. Eine differenzierte Betrachtung des Alter(n)s ist sowohl hierzulande als auch in anderen Ländern notwendig. Dies machen auch die Artikel deutlich, die in diesem Band das Alter(n) in anderen Ländern in den Blick nehmen. Peter van Eeuwijk vom Ethnologischen Seminar der Universität Basel beleuchtet »Altern in Unsicherheit«. Er warnt davor, dass der aktuell in der Gerontologie verbreitete Humanressourcen-Ansatz zu einer Überromantisierung der Möglichkeiten des Alters führen könnte. Am Beispiel von Tansania und Indonesien zeigt er Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten in der sozialen und ökonomischen Absicherung sowie in der Pflege alter Menschen. Die Gestaltung von Generationenbeziehungen in solch unterschiedlichen Kontexten wie Deutschland und Tansania nehmen die Gerontologen Harald Künemund und Nele Marie Tanschus in den Blick. Dabei arbeiten sie heraus, welche unterschiedlichen Faktoren sich in Tansania auf das Verhältnis der Generationen auswirken können und wie in Deutschland im Reden

über angebliche Generationenkonflikte andere soziale Ungleichheiten überdeckt werden. Der Psychologe Haci-Halil Uslucan betrachtet die Beziehung von Eltern und Kindern in Familien mit Migrationshintergrund in Deutschland. Er geht dabei der Frage nach, wie Erziehung in solchen Familien vonstatten geht und welche Rolle dabei auch Vorstellungen von Erziehung in deutschen Familien und in Familien in der Türkei spielen. Damit wirft Uslucan einen Blick auf einen weiteren wichtigen Aspekt des Generationenthemas. Denn unsere Gesellschaft wird »älter – bunter – weniger« – wie oft konstatiert wird –, und Migranten/-innen sind in der Gesamtbevölkerung die Gruppe, die am schnellsten wächst (Zeman 2005: 6). Im Zentrum des Artikels von Renate Krieg steht die aktuelle Situation älterer und alter Menschen im Kontext eines schnellen demografischen Wandels in China. Als Sinologin zeigt sie unter anderem auf, wie die Pflege älterer Menschen im Spannungsfeld zwischen traditionellen Vorstellungen von Kindespflicht, sozialem Wandel und einem schwach ausgebauten öffentlichen sozialen Sicherungssystem organisiert wird. Altern im Kontext großer sozialer Ungleichheiten stellt Carolin Kollewe am Beispiel Mexikos dar. Sie beleuchtet dabei die Lebenslagen älterer Menschen und zeigt an einem ethnografischen Beispiel auf, wie sich das Leben Älterer im ländlichen Raum in einer der ärmsten Gegenden im Süden des Landes gestaltet.

Die Artikel des dritten Teils lassen sich unter den Begrifflichkeiten »Körper, Seele, Geist« gruppieren. Die Erforschung dieser Bereiche des menschlichen Daseins spielte in verschiedenen Phasen der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Alter(n) unterschiedlich wichtige Rollen. Während man lange Zeit auf biologisch-physiologische Abbauprozesse im Kontext des Alterns fokussiert hatte, bedeutete die Hinwendung zur Innenperspektive des Individuums und zu psychologischen Fragestellungen eine neue Etappe in der wissenschaftlichen Untersuchung des Alter(n)s. Durch diese Neuorientierung gelang es der Gerontologie, sich im 20. Jahrhundert als von der Medizin unabhängige Wissenschaft zu etablieren. Außerdem wendete man sich von Defizitmodellen des Alters ab und einer Betrachtung von Kompetenzen älterer Menschen zu (Kruse/Schmitt/Wachter 2003: 59f.).

An psychologischen Fragestellungen und Theorien zum Altern ist bis heute ein großes Interesse zu verzeichnen. Aktuelle Forschungen in der Soziologie und den Kulturwissenschaften richten ihren Blick allerdings wieder stärker auf den alternden Körper, betrachten ihn dabei aber als soziale und kulturelle Konstruktion. Des Weiteren gehen sie der Frage nach, welche Bedeutungen körperlichen Erscheinungen zugemessen werden (zum Beispiel Schröter 2008; Kunow 2005).

Die Autoren/-innen der Beiträge in diesem Buchteil nähern sich Körper, Seele oder Geist aus ganz unterschiedlichen Richtungen. So verdeutlicht die Kulturwissenschaftlerin Jutta Buchner-Fuhs in ihrer Betrachtung von Arbeit am alternden Körper die Wirkmächtigkeit gesellschaftlicher Altersbilder. An den Beispielen Fitnessstudio und Friseursalon stellt sie exemplarisch dar, wie sich Körperpraxen im Alter aus der Perspektive älterer Menschen darstellen. Mit dem Thema Sexualität im Alter im Spannungsfeld von Körperbildern, Geschlechter-, Sexualitäts- und Moralvorstellungen beschäftigt sich die Sozialpädagogin Vera Bamler. Anhand biografischer Interviews mit Frauen zeigt sie die Individualität von Sexualität im Alter auf und setzt damit gängigen Altersbildern von den »sexlosen« Alten eine differenziertere Sicht entgegen. Andreas Kruse geht der Frage nach, wie Menschen im Alter psychisch mit den Herausforderungen umgehen, die sich ihnen stellen. Er zeigt, dass Menschen auch im hohen Alter trotz körperlicher Einschränkungen, sozialer und kognitiver Verluste über Entwicklungsfähigkeiten und Kompetenzen verfügen, ihr Leben positiv zu bewerten. Am Beispiel Johann Sebastian Bachs verdeutlicht er die Kreativität, die auch im hohen Alter zu schöpferischen Hochleistungen führen kann. Im Zentrum des Beitrags von Ortrun Riha stehen medizinische Versuche, »die Unvollkommenheit des menschlichen Körpers« zu überwinden. Die Medizinhistorikerin blickt auf die Humangenetik und ihren aktuellen gesellschaftlichen Kontext. Dabei findet sie Erwartungen, Hoffnungen und ethische Fragestellungen, deren Entstehung sie im 19. Jahrhundert verortet. Kritisch diskutiert sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der aktuellen Humangenetik und der Eugenik.

Die verschiedenen Beiträge dieses Buches verdeutlichen die Bandbreite und Bedeutung der Fragestellungen, die mit dem Phänomen Altern verbunden sind. Zugleich sind sie nur ein kleiner Ausschnitt aus der sehr breit gefächerten multidisziplinären und internationalen Altersforschung. Der Schwerpunkt dieses Buches liegt dabei auf kulturwissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit dem Alter(n) und seinen Repräsentationen, einem Bereich, der in der deutschsprachigen Altersforschung bisher noch eher unterrepräsentiert ist (Haller/Küpper 2010). Die starke Präsenz kulturwissenschaftlicher Artikel in diesem Band ist nicht zuletzt auf den Entstehungskontext dieses Sammelbandes zurückzuführen: Die öffentliche Vorlesungsreihe, aus der diese Artikel entstanden, war Teil des umfangreichen Begleitprogramms zur Ausstellung »FaltenReich – Vom Älterwerden in der Welt«, die 2009 im GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig präsentierte wurde. Diese Schau nahm die kulturellen Aspekte des Themas Alter(n) in den Blick und beleuchtete ausgewählte Fragen kulturvergleichend jeweils am Beispiel Deutschland und einer außereuropäischen Gesellschaft (ausführlicher dazu das Begleitbuch zur Ausstellung: Kollewe/Jahnke 2009). Ziel der Ausstellung war es, mit solchen Gegenüberstellungen zum Nachdenken über das Alter(n) und Altersbilder in unserer eigenen Gesellschaft anzustoßen. Die Vorlesungsreihe, die das GRASSI Museum gemeinsam mit dem Studium universale der Universität Leipzig veranstaltete, bot dabei die Möglichkeit, die Vielgestaltigkeit des Alter(n)s sowohl in unserer eigenen als auch in anderen Gesellschaften in den Blick zu nehmen und Aspekte zu beleuchten, die in der Ausstellung nicht aufgegriffen werden konnten. Aufgrund der spannenden Beiträge und des großen Interesses in Leipzig entstand die Idee, diese Artikel einem größeren Publikum zur Verfügung zu stellen. Dass diese Idee realisiert werden konnte, verdanken wir der Robert Bosch Stiftung, die die Vorlesungsreihe in Leipzig und die Entstehung dieses Buches großzügig unterstützt hat. Danken möchte ich an dieser Stelle aber auch für die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Studium universale unter der Leitung von Prof. Dr. Elmar Schenkel. Ein herzliches Dankeschön gilt der Direktion der Staatlichen Ethnographischen Sammlungen Sachsen sowie allen Kollegen/innen an den völkerkundlichen Museen in Dresden und

Leipzig, die zum Entstehen der Vorlesungsreihe und dieses Buches beigetragen haben. Insbesondere Petra Martins Engagement ist es zu verdanken, dass dieses Buch so erscheinen kann.

LITERATUR

- Backes, Gertrud M.: Potenziale des Alter(n)s – Perspektiven des homo vitae longae? In: Amann, Anton/Kolland, Franz (Hg.): Das erzwungene Paradies des Alters? Fragen an eine Kritische Gerontologie. Reihe Alter(n) und Gesellschaft, Bd. 14. Wiesbaden, 2008, S. 63-100.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ): Fünfter Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland. Potenziale des Alters in Wirtschaft und Gesellschaft. Der Beitrag älterer Menschen zum Zusammenhalt der Generationen. Berlin, 2005.
- Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA): Der Sechste Altenbericht. www.dza.de/nn_n758/DE/Politikberatung/Geschaefsstelle_Altenbericht/der_sechste_altenbericht/der_sechste_altenbericht_node.html?nnn=true (12.07.2010).
- Haller, Miriam/Küpper, Thomas: Kulturwissenschaftliche Altersstudien. In: Aner, Kirsten/Karl, Ute (Hg.): Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden, 2010, S. 439-444.
- Kollewe, Carolin/Jahnke, Karsten (Hg.): FaltenReich – Vom Älterwerden in der Welt. Begleitbuch zur Sonderausstellung im GRASSI Museum für Völkerkunde zu Leipzig vom 19.3. bis 4.10.2009. Berlin, 2009.
- Kruse, Andreas/Schmitt, Eric/Wachter, Michael: Der Beitrag der Psychologie zur sozial- und verhaltenswissenschaftlichen Gerontologie. In: Karl, Fred (Hg.): Sozial- und verhaltenswissenschaftliche Gerontologie. Alter und Altern als gesellschaftliches Problem und individuelles Thema. Weinheim, München, 2003, S. 59-86.
- Kunow, Rüdiger: »Ins Graue«. Zur kulturellen Konstruktion von Altern und Alter. In: Hartung, Heike (Hg.): Alter und Geschlecht. Repräsentationen, Geschichten und Theorien des Alter(n)s. Bielefeld, 2005, S. 21-44.

- Pichler, Barbara: Aktuelle Altersbilder: »junge Alte« und »alte Alte«. In: Aner, Kirsten/Karl, Ute (Hg.): Handbuch Soziale Arbeit und Alter. Wiesbaden, 2010, S. 415-425.
- Schachtner, Christina: Alter als »das Andere«. Reflexionen über ein neues kulturelles Modell. In: Treptow, Rainer/Hörster, Reinhard (Hg.): Sozialpädagogische Integration. Entwicklungsperspektiven und Konfliktlinien. Weinheim, München, 1999, S. 197-208.
- Schroeter, Klaus R.: Verwirklichungen des Alterns. In: Amann, Anton/Kolland, Franz (Hg.): Das erzwungene Paradies des Alters? Fragen an eine Kritische Gerontologie. Wiesbaden, 2008, S. 235-273.
- Zeman, Peter: Ältere Migranten in Deutschland. Befunde zur soziodemographischen, sozioökonomischen und psychosozialen Lage sowie zielgruppenbezogene Fragen der Politik- und Praxisfeldentwicklung. Expertise im Auftrag des Bundesamtes für Flüchtlinge und Migration. Berlin, 2005. www.bamf.de/cin_180/SharedDocs/Anlagen/DE/Migration/Publikationen/Forschung/Expertisen/zeman-expertise,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/zeman-expertise.pdf (12.07.2010).